(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 234 Sonnabend, den 6. Oktober 1900

Politische Tagesschau.

— Der König der Belgier verlieh anläßlich der Vermählungsfeier des Prinzen Albert dem Prinzregenten Luitpold, dem Prinzen Ludwig und dem Herzog Karl Theodor in Bayern das Großkreuz des Leopoldordens. — Ein Gerücht, in Brüssel seien drei Anarchisten angekommen, um einen Mordanschlag gegen den am Sonnabend mit seiner Gemahlin eintreffenden Prinzen Albert vorzubereiten, wird von zuständiger Stelle für völlig unbegründet erklärt.

— Chamberlains Mitschuld an Jamesons Einfall in Transvaal. Dem skrupellosen Urheber des südafrikanischen Krieges, dem britischen Colonialminister Chamberlain wird immer aufs Neue der Vorwurf gemacht, nicht nur um den Einbruch Jamesons in Transvaal gewußt, sondern diesen schnöden Rechtsbruch unmittelbar verursacht zu haben. Gerade jetzt während der Neuwahlen gehen ihm seine Kritiker scharf zu Leibe und beweisen seine Schuld an dem Einfall, die er leugnet, klipp und klar. Das nutzt den Anklägern nichts, und schadet dem Angeklagten auch nichts. Chamberlains Politik der Willkür und Vergewaltigung findet unter den Anhängern der Regierung gerade die schrankenloseste Zustimmung und statt seiner würden die Conservativen lieber das ganze Cabinet opfern. Chamberlain könnte Ministerpräsident werden, auch wenn ihm schwarz auf weiß nachgewiesen würde, daß er die von ihm geleugnete Gesetzwidrigkeit begangen und den Raubzug Jamesons angeordnet habe. Die Wahlen in England bewiesen aufs deutlichste, daß Chamberlain um seine Zukunft nicht besorgt zu sein braucht.

— Ueber die Höhe der Getreidezölle schwirrten in den letzten Tagen die Angaben nur so durch die Luft; man hat bereits hören können, daß die Agrarier nur mit einem 10procentigen Getreidezoll vorlieb nehmen und daß die verbündeten Regierungen einen solchen auch acceptiren würden. Diese Angaben waren den Thatsachen indessen vorausgeeilt. Wie jetzt von einer der Regierung nahestehenden Seite versichert wird, sind Beschlüsse über die Zollhöhe überhaupt noch nicht gefaßt. Der Wirthschaftliche Ausschuß ist ja auch gar keine beschließende, sondern nur eine berathende Körperschaft. Allerdings würden die Schutzzölle im Interesse der heimischen Landwirthschaft wesentlich höher geschraubt werden. Nachdem das Plenum des Wirthschaftlichen Ausschusses die Vorschläge seinen Sektion geprüft hat, wird der Bundesrath zur ersten Beschlußfassung über den neuen Zolltarif zusammentreten. Vorher sollen jedoch noch die einzelnen Bundesregierungen Gelegenheit erhalten, Stellung zu dem Entwurfe zu nehmen.

— Zur Beseitigung der Kohlennoth sind der sächsischen Staatsregierung von dem Centralrathe der deutschen Gewerkvereine Petitionen zugegangen, die im Interesse der Verbilligung der Kohlen für den Hausbedarf des kleinen Mannes die zeitweilige Einführung des Rohstofftarifs für den Eisenbahntransport nicht auf die Einfuhr ausländischer Kohlen beschränkt sehen wollen, sondern darum ersuchen, daß der gesammte Transport von Brennmaterial auf den preußischen Bahnen nach dem Rohstofftarif stattfinde, dagegen die Ausfuhr begünstigenden Tarifbestimmungen beseitigt würden. Die Ermäßigung der Kohlenpreise auf den fiskalischen Gruben soll auch dem Hausbrand zu Gute kommen. Die fiskalischen Gruben haben ihre Produktion jedoch schon bis tief in das nächste Jahr hinein verschlossen, so daß von ihnen keine Hilfe zu erwarten ist. Auch die Einführung des Rohstofftarifs hat bisher noch keine in die Augen springenden Resultate geliefert; mit der Zeit wird hier aber doch wohl ein Erfolg eintreten.

— Der Dreyfushandel und kein Ende. Schon seit Wochen geht das Gerede, daß eine Wiederaufnahme des Dreyfushandels in Sicht sei. Der Brief des Senators Trarieux am 9. September, des Jahrestages des Urtheils von Rennes und die Antwort Dreyfus' darauf haben der Presse Gelegenheit geboten, das Schreckgespenst der Wiederaufnahme an die Wand zu malen. Dagegen ist die Regierung entschlossen, sich mit aller Macht jedem Versuch zur Wiederaufnahme des unglückseligen Handels entgegenzuwerfen. Die Spaltungen, so heißt es in einer Auslassung, die von einer der Regierung nahe stehenden Seite herrührten, sind zu tief und die festgesetzten Meinungen zu unerschütterlich, als daß irgend ein Urtheil noch eine andere Meinung herbeiführen könnte. — Trotz des sehr berechtigten Widerstrebens der Regierung ist eine nochmalige Auferstehung der Angelegenheit durchaus nicht unwahrscheinlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1900.

— Der Kaiser trifft am heutigen Freitag auf Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde in der Mark ein. Der Monarch verließ Donnerstag früh Rominten und traf Nachmittags in Marienburg ein, woselbst er das Hochmeisterschloß und die s. Zt. durch Feuer zerstörten Hohen Lauben besichtigte. Den Abend verlebte der Kaiser in Langfuhr bei Danzig, im Kreise der Offiziere des 1. Leib-Husarenregiments. In Hubertusstock trifft der Kaiser mit seiner Gemahlin zusammen.

— Als Vertreter des Kaisers trifft zur Beisetzung des Prinzen Bernhard Heinrich, wie die „Köln.-Ztg." wissen will, der Kronprinz in Weimar ein. Die Leiche wurde nach der Einsegnung zu Eisenach am Donnerstag früh nach Weimar übergeführt und in der dortigen Fürstengruft aufgebahrt, woselbst die Beisetzung heute (Freitag) erfolgt.

— Der Kaiser hat es abgelehnt, der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Schwelm beizuwohnen. In dem Schreiben heißt es, nach der „Rhein.-Westph. Ztg.", daß der Kaiser nicht allen Enthüllungen von Denkmälern in der Monarchie beiwohnen könne."

— Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal hat sich nach den jüngsten Nachrichten etwas gebessert. Der Marschall beabsichtige Mitte dieses Monats von Quellendorf nach Berlin überzusiedeln.

— Der Präsident des Reichsmilitärgerichts in Berlin, Generalleutnant Frhr. von Gemmingen ist vom Kaiser mit der Selbstvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Militär-Justizverwaltung hinsichtlich des Reichsmilitärgerichtes und der Militäranwaltschaft beauftragt worden.

— Der Mitbegründer des deutschen Ostmarkenvereins Dr. v. Hansemann ist in Berlin an einem Nierenleiden gestorben. Es werden ihm sehr ehrenvolle Nachrufe gewidmet. Die „Köln. Ztg." und „Berl. N. Nachr." heben hervor, daß Herr v. Hansemann, unähnlich manchen Angehörigen der hohen Finanzaristokratie, sich ernsten Arbeiten widmete und unablässig, wo es nöthig war, auch durch Hergabe materieller Mittel für die Sache des Deutschthums wirkte.

— In Kiel läuft der kleine Kreuzer „F" vom Stapel. Dem Taufakt wohnt auch Staatssekretär Tirpitz bei, der sich Donnerstag Nachmittag von Berlin nach Kiel begeben hat.

Eine Verfügung wegen Inkrafttretens der Verordnung betr. das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika wird im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben. Auf Ersuchen der deutschen Kolonialgesellschaft hat das Kolonialamt Maßnahmen getroffen, die eine häufigere Dampferverbindung mit den deutschen Schutzgebieten in der Südsee gewährleisten.

— Von der deutschen Nordpolexpedition ist in diesem Jahre keine Nachricht mehr zu erwarten. Die letzten Robbenfänger sind von Spitzbergen nach Hammerfest und Tromsö zurückgekehrt, ohne den Dampfer „Matador" unter Führung des Kapitäns Bauendahl aus Hamburg gesehen zu haben. — Der Herzog der Abruzzen sprach in Christiania die Absicht aus, im Frühjahr einen Dampfer nach Kap Flora auszuschicken.

— Die Halberstädter Hauptversammlung des evangelischen Bundes nahm zwei Erklärungen an, deren eine gegen die Behauptung Einspruch erhebt, daß protestantische Missionare an den chinesischen Wirren die Schuld trügen, während sich die andere gegen den Brief wendet, in welchem beklagt wird, daß der Protestantismus in Indien Staatsschutz genieße. Den Festvortrag hielt Professor Sell-Bonn über Verlust und Gewinn des Protestantismus an der Jahrhundertwende.

— Die Frage der Dampferverbindungen mit dem deutschen Schutzgebiete in der Südsee wird in allernächsten Zeit eine befriedigende Lösung erhalten. Der Norddeutsche Lloyd hat sich amtlicher Mittheilung zufolge entschlossen, seine bisherige Zweiglinie Singapore-Neuguinea zunächst probeweise und ohne Erhöhung der Subvention durch zwei neue Linien zu ersetzen, von denen die eine Singapore-Neuguina-Australien, die zweite Hongkong, Marianen, Carolinen, Neuguinea, Australien verbinden wird.

— In der Besetzung der deutschen Consularämter sind folgende Veränderungen erfolgt. Das durch die Versetzung des Generalconsuls Pritsch nach Antwerpen erledigte Generalconsulat in Genua ist dem Wirkl. Legationsrath Irmer übertragen worden. Zum Generalconsul in Barcelona ist der Consul v. Hartmann in Alexandrien ernannt, der auf seinen bisherigen Posten durch den Consul Frhrn. v. Humboldt in Moskau ersetzt wird. An die Stelle des Letzteren in Moskau tritt der Consul Frhr. v. Rechenberg in Zanzibar und an dessen Stelle daselbst der Viceconsul Graf Hardenberg. Ferner ist das Consulat in Söul (Korea) dem bereits mit der Verwaltung des Postens betrauten Gesandtschaftsdolmetscher Weipert verliehen worden. — Besonders interessant ist, daß Frhr. v. Rechenberg zum Consul in Moskau ernannt worden ist. Vor wenigen Tagen hieß es bekanntlich, daß dieser Beamte zum Nachfolger des Generals v. Liebert als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika bestimmt sei, eine Mittheilung, die sich nunmehr als unzutreffend erweist.

Die Unruhen in China.

Der chinesische Kaiser Kwangsü hat bereits Zugeständnisse gemacht und die Bestrafung einer Anzahl von Prinzen und Großwürdenträgern, die den Boxern ihre Unterstützung geliehen hatten, in die Wege geleitet. Die Mittheilung hiervon ist der deutschen Reichsregierung durch Sheng Tautai in Shanghai zugegangen. Da die Reichsregierung dieser Meldung Glauben beimißt und in dem die Bestrafung anordnenden Edikt des Kaisers Kwangsü einen ersten Schritt erblickt, um zu einer brauchbaren Basis zur Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen, so hat sie den Mächten durch Circularnote vorgeschlagen, sich nunmehr dahin zu einigen, daß die diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1) Ob die in dem Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist; 2) ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind; 3) in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu controliren ist. — Der „Post" zufolge berechtigen die bisher vorliegenden Meldungen über die Aufnahme dieses jüngsten Vorschlages zu der Annahme, daß sich ein allseitiges Einverständniß darüber ergeben wird. Es ist auch selbstverständlich, daß man das chinesische Justizverfahren einer Controle unterzieht,

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von
J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Sie knieten neben ihr nieder und nahmen ihr den Mantel ab. Ja, es war Aline. Sie war noch mit dem einfachen blauen Ghingham-Kleide bekleidet, welches sie am Tage ihres Verschwindens getragen, auch die hübschen braunen Knöpfstiefelchen an ihren Füßen waren dieselben.

Sie sahen nicht aus, als seien sie während der Zeit von Alinens Abwesenheit viel benutzt worden.

Mr. Rodney nahm seine Tochter in die Arme und trug sie näher zum Feuer. Er rang das Wasser aus ihren langen Haaren und badete ihr Gesicht mit belebenden Essenzen, welche Elly eilig herbeigeholt hatte. Nach wenigen Minuten kam sie wieder zu sich. Die dunklen Augen öffneten sich, sie sah das Gesicht ihres Vaters und in die liebevollen Züge aller der Ihrigen. Ein Lächeln erhellte ihr Gesicht und ein Ruf freudiger Dankbarkeit brach von ihren Lippen.

„Vater, Mutter, bin ich denn wirklich wieder bei Euch? Ich bin so froh, so froh! Ich kann mich kaum fassen."

Mrs. Rodney schloß unter strömenden Thränen ihr wiedergefundenes Kind in die Arme.

„O, Aline, Aline, wie viel habe ich um Dich gelitten," schluchzte sie. „Der Kummer um Dich hat mich fast getödtet. Du darfst mich nie wieder verlassen."

„Ich werde mich bestreben, von jetzt ab Euch nie wieder Ursache zur Unzufriedenheit zu geben," sagte sie ernst und nachdenklich und so ungleich dem einst so trotzigen und eigensinnigen Mädchen, daß Mrs. Rodney von Neuem zu Thränen gerührt wurde.

„Aber mein Liebling, wo warst Du alle die Zeit?" fragte sie. „Wir haben Dich allerorts gesucht. Wir hatten selbst einen Detektive von New-York kommen lassen, um nach Dir zu forschen."

Aline blickte ihre Mutter bei dieser Frage schweigend an. Ihre Lippen bewegten sich, aber kein Laut kam über dieselben.

„Wir hörten Alles, von dem geheimnißvollen Zimmer und Deiner Verwundung und dem Manne mit der Maske, Alles," fuhr Mrs. Rodney fort, „aber wir fanden Dich nirgends und fürchteten, Du seiest grausam gemordet. Sage mir, mein Herz, wo warst Du?"

„Wo bist Du so lange gewesen?" fragte der Vater mit unbewußter Strenge.

„Wo?" rief Elly in peinlicher Erregung.

„Wo?" fragte Max in fieberhafter Neugier.

Aber auf alle ihre ängstlichen Fragen und ihre erwartungsvollen Blicke antwortete Aline kein Wort.

Sie hatte den Kopf an des Vaters Brust gelehnt und den einen Arm liebend um seinen Nacken geschlungen. Ein Ausdruck unaussprechlicher Freude lag in ihren Zügen, aber als Mrs. Rodney des blauen Zimmers und ihrer Wunde erwähnte, blickte sie überrascht auf.

„Wer hat Dir das Alles erzählt Mama?" rief sie aus.

„Doktor Anthony, der Deine Wunde in jener Nacht verband, hat es uns erzählt. O, Aline, wer brachte Dir jene Wunde bei, wo warst Du, und warum ließest Du uns ohne Nachricht von Dir?"

Eine Wolke des Kummers verdüsterte das schöne, blasse Gesicht.

„Mutter, ich kann es Dir nicht sagen," erwiderte Aline.

Alle starrten sie erstaunt an. Was war das. Aline konnte nicht sagen, wo sie jene drei Monate zugebracht hatte?" Was sollte das heißen?

„Aline, mein Herz, Du scheinst Deine Mutter nicht verstanden zu haben. Sie fragte Dich, wo Du gewesen seiest, Du mußt es ihr sagen," sagte Mr. Rodney sanft.

Aber wiederum antwortete Aline: „Papa ich kann es Dir nicht sagen."

Mr. Rodneys Augen blitzten zornig auf, als er sie ansah.

„Keinen Eigensinn mehr, Aline," sagte er streng. Du bist uns entlaufen und hast uns großen Kummer uud Sorge bereitet. Du hast mir fast das Herz gebrochen und Deine Mutter dem Grabe nahe gebracht. Du verdienst eigentlich nicht, daß wir Dich mit so vieler Liebe wieder aufgenommen haben. Aber jetzt, wo es geschehen, mußt Du frei und offen gegen uns sein. Du mußt uns sagen, wo Du Dich vor uns geborgen gehalten, während wir Dich vor Angst und Gram suchten."

„Was liegt daran, Papa, wo ich gewesen bin, da Ihr mich jetzt wieder habt!" rief Aline in ihrer Einfalt.

Sie verstand nicht die düstere Falte, die sich auf seiner Stirn zusammenzog.

„Es ist Alles daran gelegen!" erwiderte er. „Welch' neue Laune ficht Dich an, Aline, daß Du uns die Antwort auf unser Frage verweigerst? Glaubst Du, daß nach Allem, was geschehen und was wir gehört haben, wir nicht zu wissen verlangen, wo Du gewesen bist?"

„Ich begreife nicht, wer Euch das Alles erzählt hat," sagte Aline verwundert.

Mr. Rodney winkte Doktor Anthony, der jetzt vortrat.

„Doktor," sagte er „erkennen Sie in meiner Tochter das verwundete Mädchen wieder, dessen Wunde sie in jenem geheimnißvollen, blauen Zimmer verbunden haben?"

Aline sah verwundert in das ihr fremde Gesicht, dessen braune Augen fest auf das ihrige geheftet waren.

„Ich kann auf ihre Identität schwören," sagte er entschieden.

„Ich habe Sie nie zuvor gesehen!" rief Aline. „Woher wissen Sie die Sachen, welche Sie soeben behaupten?"

Er lächelte.

da die Welt sonst mit einer gerichtlichen Farce beglückt werden würde, wie sie in der Geschichte noch nicht dagewesen wäre. — Ausdrücklich bemerkt zu werden verdient, daß die vorstehende deutsche Note auch der Regierung der Vereinigten Staaten überreicht worden ist, und daß man in Washington mit deren Inhalt durchaus einverstanden ist. Man kann jetzt wohl sagen, daß die Einigkeit der Mächte für die Aufnahme von Friedensverhandlungen gesichert ist, wie lange sie Stand halten wird, das kann Niemand voraussagen. Englands zustimmende Antwort wird noch im Laufe dieser Woche in Berlin erwartet. Lord Salisbury hat aber doch wirklich so lange gezögert, bis er durch die zweite Bülowsche Note Gelegenheit fand, eine der amerikanischen entsprechende Stellungnahme zu bekunden. Sollten im Verlaufe der Chinaangelegenheit die beiden Vettern wieder Schwierigkeiten machen, so würden schlimmsten Falls die übrigen Mächte auch ohne die beiden fertig werden. Also vorläufig zeigt der China-Barometer gut Wetter.

Graf Waldersee will mit Li-Hung-Tschang nichts zu thun haben, er hat es nach Londoner Drahtungen aus Shanghai abgelehnt, mit dem listigen Fuchs zusammenzukommen. Wie weit diese Angabe auf Wahrheit beruht, wird sich ja bald herausstellen.

Die militärischen Aktionen in Tschili vollziehen sich jetzt unter der Oberleitung des Grafen Waldersee, und es ist daher natürlich, daß das deutsche Kontingent an den stattfindenden Kämpfen in hervorragender Weise betheiligt ist. Einen großen Erfolg erstritten die Deutschen bei Paotingfu, diesem Boxernest, dessen Züchtigung schon seit Wochen beschlossene Sache war. Am 1. Oktober haben das 1. und 2. Seebataillon die Boxer südlich von Peking in der Nähe von Paotingfu angegriffen, zurückgeschlagen und ihnen große Verluste beigebracht, die Zahl der Todten und Verwundeten überstieg 300. Die Deutschen verloren 2 Todte und 4 Verwundete.

Ein überaus glänzender Sieg, an dem neben den Deutschen den Russen der Hauptverdienst zufällt, wurde bei Shanghaikwan erfochten. Diese am Golfe von Liautang gelegene Küstenfestung, deren Forts von 10 000 Chinesen vertheidigt wurden, fiel nach heißem Kampf in die Hände der Verbündeten. Außer 4 deutschen Kriegsschiffen nahmen englische, französische und russische Schiffe an der Eroberung Theil, außerdem betheiligten sich Landtruppen, darunter das zweite Bataillon des 2. deutsch-ostasiatischen Infanterie-Regiments an dem Sturmangriff. Taku, Peitang, Lutai und jetzt auch Shanghaikwan, letzteres unmittelbar an der großen Mauer gelegen, das ist die Reihe der Küstenfestungen, die im Laufe der Zeit den Chinesen weggenommen sind und wohl niemals wieder in deren Besitz zurückgelangen werden. Von der Seeseite her ist der Weg nach Peking frei und bleibt es.

Der russische Gesandte v. Giers weilt in Folge eines neuerlich erhaltenen Befehls mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal seit dem 4. d. Mts. in Tientsin. Den andern Gesandtschaften ist eine Anweisung, Peking zu verlassen, nicht ertheilt worden. Es thut auch dringend noth, daß in Peking eine Vertretung der Mächte zurückbleibt, die strenge Controle übt, denn den Langzöpfen ist nun einmal trotz der schönsten Worte, die sie machen, nicht zu trauen. Wenig erfreulich lautet in dieser Beziehung die Nachricht, daß ein kaiserliches Edikt Luchuanlin, den früheren Erzieher des Kaisers, zum Präsidenten des großen Rath ernennt. Tuans Ernennung wurde auf den einstimmigen Widerspruch der Mächte zurückgezogen, dafür wird aber ein Mann ernannt, der nicht weniger schlimm ist, als der berüchtigte Prinz. Luchuanlin ist ein gefügiges Werkzeug in der Hand Tuans.

Nach uncontrolirbaren Shanghaier Berichten ist die chinesische Handelsschifffahrts-Gesellschaft käuflich an ein deutsches Syndikat übergegangen. Sollte England da nicht zuvorgekommen sein? — Die Unruhen in der Gegend von Canton sind im Wachsen begriffen und werden durch die angebliche Erklärung Li-Hung-Tschangs, es sei ihm gelungen, einen europäischen Krieg zu entfesseln (!) und so China zum Herrn der Situation zu machen, geführt. Die Verbreitung eines derartig boshaften Gerüchts ist dem alten Intriguanten wohl zuzutrauen.

Die Antwort Englands, so heißt es nach der „Post“, werde den Vorschlag enthalten, einen Untersuchungsrath zu bilden, dem ein oder zwei Chinesen als Rathgeber beigegeben werden sollen, um die für die Unruhen verantwortlichen Beamten zu bezeichnen.

Der für das ostasiatische Expeditionscorps bestimmte erste Pferdetransport ist mit dem Dampfer „Nürnberg“ von San Francisco nach China in See gegangen.

Ausland.

England und Transvaal. Lord Roberts findet neuerdings gar keine Gelegenheit mehr zur Aufgabe von Siegestelegrammen; zu den Berichten über die beiden peinlichen Schlappen in Natal muß er jetzt noch die Mittheilung hinzufügen, daß die Umgegend von Witwatersrand keineswegs frei von Buren ist, daß vielmehr umherstreifende Abtheilungen fortgesetzt englische Patrouillen angreifen. Es fallen bei solchen Rencontres regelmäßig einige britische Soldaten, während die Buren stets mit heiler Haut entkommen. — Um thunlichste Förderung der Einwanderung von Buren in Deutsch-Südwestafrika hat der Alldeutsche Verband den Staatssekretär Grafen von Bülow gebeten. Es wird in dem Gesuch darauf hingewiesen, daß die Buren ein Volksstamm von bedeutenden religiösen, sittlichen und landwirthschaftlichen Eigenschaften seien, der mit Boden und Klima des Landes vertraut unter zielbewußter Leitung einer wohlwollenden Regierung als das Muster eines Colonisationselementes für unsere südwestliche afrikanische Besitzung gelten müsse. Das Gesuch beruft sich auf eine Aeußerung des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1893, in der gesagt wird, daß die Einwanderung der Buren in unsere Colonie mit allen Mitteln zu unterstützen sei. — Die „Voss. Ztg.“ bezweifelt, ob der Fürst diese Meinung, die damals völlig zutraf, auch heute noch theilen würde und schreibt: Ließe die deutsche Regierung in Südwestafrika eine geschlossene Massenbesiedelung von Buren zu, würden sie sich einen Pfahl ins eigene Fleisch stoßen. Es werden Menschenalter darüber hingehen, bis in den Buren das Verlangen nach nationaler Selbstständigkeit erlischt, und aus diesem an sich berechtigenden Verlangen würden für die deutsche Kolonie unabsehbare Reibereien und Schwierigkeiten erwachsen. Eine über weite Strecken, vornehmlich nach Norden zerstreute Ansiedelung von Buren könnte dagegen für die wirthschaftliche Erschließung des Landes gewinnbringend sein.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 4. Oktober. Unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 5jährigen Kinde ist der Besitzersohn Manske aus Hannowo verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Graudenz abgeführt worden.

* **Guttstadt,** 4. Oktober. Gestern Mittag nach 12 Uhr brach in der Dampftischlerei des Herrn Trepowski Feuer aus, und binnen drei Stunden standen die Geschäftshäuser von Krause, Fischer, Trepowski, Cohn, Koslowski, Trabert in hellen Flammen. Alle diese Geschäftshäuser sind niedergebrannt, ans Retten war infolge des starken Südsturmes nicht zu denken. Die Abgebrannten waren meist versichert.

* **Danzig,** 4. Oktober. Die Seezufuhr englischer Kohlen) in den hiesigen Hafen, welche in der ersten Hälfte des vorigen Monats, wie damals berichtet, 424 800 Centner betrug, hat in der zweiten Hälfte des September um weitere 303 150 Centner Kohlen und 8760 Centner Coaks zugenommen. Es sind somit im vergangenen Monat genau 736 710 Centner englischer Kohle hier eingeführt worden. — Georg Schumann, der von 1891 bis 1896 Dirigent des Danziger Männnergesang-Vereins war und dann nach Bremen ging, wo er zuletzt als Direktor der dortigen „Harmonie“ fungirte, ist zum Direktor der Sing-Akademie in Berlin gewählt worden. — Geh. Med.-Rath Dr. Abegg, Ehrenbürger der Stadt Danzig ist am Mittwoch in Wiesbaden gestorben. Er hat sich besonders um die Wohlfahrtseinrichtungen Danzigs große Verdienste erworben und war bis vor Kurzem hier Direktor der Hebammen-Lehranstalt.

* **Danzig,** 4. Oktober. Professor A. Momber giebt der „Danz. Ztg.“ folgende vom 3. Oktober datirte dankenswerthe Mittheilung über heiße Tage im Oktober die von allgemeinem Interesse sein dürfte: — Die auffallend hohe Mittags-Temperatur des heutigen Tages von 21 ° R. bestimmte mich, in den mir zur Hand stehenden älteren Danziger Temperaturangaben nach ähnlich hohen Oktober-Temperaturen zu suchen. — In den Kleefeld'schen Beobachtungen von 1807—38 kommt nur als höchste Oktober-Temperatur die von 19° R. vor, und zwar am 2. Oktober 1819 und am 2. Oktober 1823. Aus den Jahren 1841—48, von welchen Strehlkes Beobachtungen zusammengestellt sind, findet sich für den 1. Oktober 1841 die hohe Temperatur von 20,1 ° R. und für den 14. Oktober 1876 die von 19,6 ° R. Von den Strehlke'schen Beobachtungen 1848 bis 1875 habe ich nur die Mitteltemperatur zur Hand, aus denen die Maxima nicht zu erkennen sind; doch ist ein Ueberschreiten der Temperatur von 20 ° R. in dieser Zeit wahrscheinlich nicht erfolgt, da in dem weit wärmeren Frankfurt a. M., nach dem 1896 herausgegebenen „Klima von Frankfurt a. M.“ als Oktober-Maximum die Mittagstemperatur des 1. Oktober 1874 mit 25 ° C. = 20 ° R. angegeben ist. Hiernach scheint die heutige Mittagstemperatur von 21 ° R. = 26,25 ° C. für Danzig die höchste Oktober-Temperatur seit 1807 gewesen zu sein.

* **Mewe,** 4. Oktober. Ein Unglücksfall hat sich gestern Morgen an der Fähre Johannisdorf-Mewe ereignet. Das mit etwa 50 Centnern Last beschwerte Rübenfuhrwerk der Frau Ida Preuß aus Gutsch, welches übergesetzt wurde, war gerade an dem Mewer Ufer angelangt, als der Schlagbaum geöffnet wurde, bevor die Fähre selbst festgelegt worden war. Die Pferde zogen an und brachten den Vorderwagen auf die feste Brücke, während der Hinterwagen sich zwischen Brücke und Fähre befand. Dadurch wurde die letztere vom Ufer abgetrieben, der Wagen ging zurück und das Fuhrwerk stürzte in die Weichsel. Der Kutscher und der ebenfalls auf dem Wagen befindliche Wirthschafter H. Janzen wurden gerettet, dagegen sind die Pferde ertrunken.

* **Aus dem Kreise Flatow,** 4. Oktober. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf der Stewnitzer Chaussee kurz vor Flatow. Als der Besitzer Dahlke aus Abbau Stewnitz in Begleitung seiner Frau nach Hause fuhr, wurde das Pferd plötzlich scheu und raste davon. Die Frau ergriff die Leine, zog sie in ihrer Hast aber ungleichmäßig an, sodaß das Pferd eine starke Biegung nach den Straßenbäumen zu machte und der Wagen einen Baum streifte. Durch diesen Anprall fiel die Frau mit dem Kopfe vornüber und zwar unglücklicher Weise so dicht an das Rad, daß der Kopf von diesem geschleift wurde. Die hierdurch erlittenen Verletzungen am Kopfe sind sehr schwer. Die bedauernswerthe Frau wurde gleich zurück in die Stadt ins Krankenhaus gebracht.

* **Pelplin,** 4. Oktober. Der Regierungspräsident in Danzig hat dem Schüler Paul Warmbier hierselbst, welcher den am 18. August d. J. beim Baden in der Ferse verunglückten 14 Jahre alten Molkereilehrling Wilhelm Dietmann mit schneller Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, eine Belohnung von 15 Mk. bewilligt.

Königsberg, 4. Oktober. Eine ruchlose That ist vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr auf dem katholischen Kirchenplatz verübt worden. Die kostbare in Sandstein gemeißelte Mutter Gottesstatue, welche mit nicht geringem Kostenaufwand an der Nordseite der Pfarrkirche aufgestellt worden ist, haben einige Rowdis vom Sockel herabgestürzt, so daß der Kopf weit in die Erde eindrang und die linke Hand vollständig zertrümmert wurde. Es gehörte ein bedeutender Kraftaufwand dazu, die schwere Figur herabzuwerfen.

* **Schneidemühl,** 7. Oktober. Von Stufe zu Stufe gesunken ist der frühere Referendar Stanislaus Orth von hier, welcher jetzt unter der Beschuldigung, in dem nahen Dorfe Koschütz (Kreis Deutsch-Krone) auf von ihm selbst ausgestellte Steuerzettel bezw. Quittungen Steuerbeträge widerrechtlich eingezogen und für sich verwendet zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden ist. Schon seit Jahren führte der im 40. Lebensjahre stehende O. ein Nomadenleben und der übermäßige Genuß geistiger Getränke hat ihn immer näher an den Rand des Abgrundes geführt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. Oktober.

[Personalien beim Militär.] Schmid, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 61 unter Enthebung von seinem Posten als Adjutant der 77. Infanterie-Brigade zum Kompagniechef im 61. Infanterie-Regiment ernannt.

*** [Militärisches.] Die Ersatzmannschaften der Bespannungsabtheilung sind für die zur Entlassung gekommenen Reservisten auf dem Schießplatz eingetroffen. Während die Bespannungsabtheilung früher 53 Mann stark war, beträgt ihre Stärke jetzt nur 37 Mann.

† [Kirchliches.] Nächsten Sonntag 10 Uhr findet in der Garnisonkirche die Einführung des Nachfolgers des zum Ostasiatischen Expeditionscorps versetzten Divisionspfarrers Becke, des Divisionspfarrers Dr. Greeven durch den Militär-Oberpfarrer des 17. Armee-Corps, Herrn Consistorialrath Witting statt.

* [Vom Ostmarkenverein.] Dem soeben verstorbenen Herr Dr. v. Hansemann-Pempowo widmen seine beiden hervorragenden Mitkämpfer für die Förderung des Deutschthums in unseren Ostmarken, die Herren Kennemann-Klenka und v. Tiedemann-Seeheim folgenden ehrenden Nachruf: „In der Blüthe seiner Jahre ist heute unser theurer Freund Herr Dr. Ferdinand v. Hansemann auf Pempowo, der jüngste von uns drei Begründern des Deutschen Ostmarken-Vereins aus diesem Leben geschieden. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des edlen Mannes. Mit den seltensten Gaben auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Schaffens ausgerüstet, war unser Freund von glühender Vaterlandsliebe beseelt, die ihn selbstlos und für die Hochhaltung des deutschen Banners in den Ostmarken eintreten ließ. Selbst als er den Todeskeim in seinem Herzen fühlte, ist der wackere Mann nicht müde geworden, bis zum letzten Athemzuge für die deutsche Sache zu streiten. In Ferdinand von Hansemann verlor der Ostmarken-Verein einen seiner besten und thatkräftigsten Führer; aber die Saat, die er gesäet hat, wird nicht verdorren! Mit uns trauern die Tausende und aber Tausende des Ostmarken-Vereins um den Verklärten. — Sein Andenken wird nie erlöschen! Klenka und Seeheim, Bez. Posen, den 3. Oktober 1900. Kennemann-Klenka. von Tiedemann-Seeheim.“

** [Der Coppernicus-Verein] hält seine nächste Monatssitzung am Montag, den 8. Oktober, Abends 7½ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes ab. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes der Antrag desselben, im Laufe des kommenden Winters einige öffentliche Vortragsabende zu veranstalten. In dem wissenschaftlichen Theile wird Geheimrath Dr. Lindau „Ueber die Thorner Chirurgeninnung“ einen Vortrag halten, zu dem die Einführung von Gästen gern gesehen wird.

§ [Neuer Begräbnißverein.] In der am Mittwoch Abend bei Nicolai gut besuchten Generalversammlung wurde zunächst der Jahresbericht erstattet. Nach demselben setzen sich die Einnahmen in dem abgelaufenen Vereinsjahr 1. August 1899/1900 wie folgt zusammen: Eintrittsgeld von neu aufgenommenen Mitgliedern: 90 Mk., Jahresbeiträge der Mitglieder: 610 Mk., an Zinsen: 1524 Mk., für das Ausleihen des Leichengeräthes 135 Mk. Dagegen sind gezahlt an Begräbnißgeldern in 9 Fällen 1199 Mk. Das Vermögen des Vereins beziffert sich am Schluß des Vereinsjahres auf 30 671 Mk. In den Vorstand wurden sämmtliche Mitglieder per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Stadträthe Schwartz und Fehlauer, Kaufmann Gukfch und Klempnermeister Aug. Glogau. Zu Rechnungsrevisoren wählte die Versammlung Buchdruckereibesitzer Wendel, Schornsteinfegermeister Fucks und Kaufmann Meyer.

l [Provinzial-Verband katholischer Lehrer Westpreußens.] Der erste Hauptversammlungstag fand Abends im Schützenhause zu Danzig einen festlichen Abschluß mit der vom Danziger Lehrer-Gesangverein übernommenen Aufführung des interessanten Zöllnerschen Chorwerkes „Columbus.“ Der Saal war dicht gefüllt und fand die Aufnahme eine dankenswerthe Aufnahme Seitens der Zuhörer. Gestern Vormittag fand im Saale des St. Josephshauses die letzte Vertreter-Versammlung statt. Der Antrag des Vereins Thorn betreffs der Delegirten wurde nach nochmaliger längerer Debatte abgelehnt. Die Satzungsänderungen, welche durch das Bürgerliche Gesetzbuch nothwendig geworden sind, wurden dem Verein Zoppot-Oliva überwiesen, der das abgeänderte Statut vor der nächstjährigen Provinzial-Versammlung zur Genehmigung vorlegen soll. Als Ort der nächstjährigen Provinzial-Versammlung wurden vorgeschlagen, Praust, Thorn und Pelplin. Dem Vorstande bleibt es überlassen, den Versammlungsort zu bestimmen. Als Vertreter zu der nächstjährigen Jahresversammlung des Verbandes der katholischen Lehrer Deutschlands wurden gewählt: Maslonkowski-Danzig, Filcek-Lewitten, Hintz-Pr.-Stargard und als deren Vertreter Wagner-Danzig, Groß-Danzig und Dorn-Danzig. Bei der Wahl des neuen Vorstandes wurde Jasinski durch Acclamation als erster Vorsitzender wiedergewählt. Nach einer fast zweiständigen Debatte wurden schließlich, ebenfalls durch Acclamation, die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Um 2 Uhr Nachmittags fand eine Seefahrt nach Zoppot statt.

* [Historischer Verein.] Soeben versendet der Vorstand des Historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder das Heft seiner Zeitschrift. Dasselbe hat folgenden Inhalt: 1. Erbverschreibung für Barlewitz und Vorschloß Stuhm, von Herrn A. Treichel-Hoch Paleschken. 2. Zweiter Nachtrag zum Thiergarten von Stuhm für demselben. 3. Nachtrag zu Grenzsteinen mitten in Stuhm und weitere Topographie, von demselben. 4. Nachtrag zur Geschichte der Universität Culm, von demselben. 5. Sagen, von demselben,

§—§ [Provinzial-Versammlung der freien Gemeinden.] Die freien religiösen Gemeinden der Provinzen Ost- und Westpreußen werden am Sonntag, den 7. Oktober, in Tilsit eine Provinzial-Versammlung abhalten Vor etwa einem halben Jahrhundert wurde die erste freie religiöse Gemeinde Deutschlands in

---

„Sie haben mein Gesicht nicht gesehen, Miß Aline, weil ich in jener Nacht eine Maske trug. Aber ich entsinne mich Ihrer Züge genau. Soll ich ihr die Geschichte jener Nacht erzählen?“ fragte er, zu Mr. Rodney gewendet. Mr. Rodney bejahte.

Schweigend, mit weit geöffneten Augen hörte Aline seine sonderbare Erzählung an.

„Ich war voll Theilnahme für Sie,“ schloß er. „Ich war sicher, daß hier ein Unrecht begangen wurde. Ich habe wieder und wieder versucht, Ihr Gefängniß zu finden, um Sie aus Ihrer Gefangenschaft zu erlösen. Seit jener Nacht war ich Ihr Freund geworden. Sagen Sie mir, Miß Aline, ob Sie in jenem räthselhaften Hause wider Ihren Willen festgehalten wurden, und ich will den Elenden aufsuchen und zur Rechenschaft ziehen.

„Sie sind sehr gütig, aber ich habe nichts zu sagen,“ erwiderte Aline leise.

„Aber, mein Fräulein, warum beharren Sie darauf, sich in dies geheimnißvolle Schweigen zu hüllen?“

„Das ist meine Sache,“ entgegnete sie in gereiztem Tone. „Was gehen Sie, einem Fremden, meine Angelegenheiten an? Ich finde, daß Sie sich etwas zu viel gegen mich herausnehmen.“

Mr. Rodney legte hastig seine Hand auf ihre Lippen.

„Deine Gemüthsart scheint sich während Deiner Abwesenheit nicht verbessert zu haben,“ sagte er in einem Tone entschiedenens Mißfallens. „Dieser Herr, Aline, ist von Dir nicht als Fremder anzusehen. Wir betrachten ihn als Freund und mehr als das, er ist der Verlobte Deiner Schwester Elly.“

Aline reichte dem Dokter die Hand.

„Ich glaube, mein Davonlaufen ist für die Familie vortheilhaft gewesen,“ sagte sie schalkhaft indem sie Elly küßte.

„Aber warum seht Ihr Alle so ernst aus?“ fragte sie sich erstaunt umsehend. „Wenn Ihr Euch nicht freut, mich wieder zu haben, ist es vielleicht besser, ich gehe dahin zurück, woher ich gekommen bin.“

„Woher bist Du gekommen, Aline?“ rief der Vater.

„Wirklich, Papa, ich begreife es nicht, warum Du so in mich dringst,“ sagte Aline. „Ich denke, Ihr wißt, warum ich ging. Ich wollte nicht in dem kleinen, heißen Zimmer bleiben, während Ihr Alle draußen im Freien Euch belustigtet, und da ging ich ein wenig hinaus. Ich wollte nur kurze Zeit fortbleiben, aber —“ sie schwieg plötzlich und erröthete.

„Und warum kamst Du nicht wieder, Aline?“ fragte die Mutter hastig. „Was hielt Dich zurück?“

„Der stärkste aller Gründe,“ sagte das Mädchen, lachend und weinend, „ich konnte nicht zurückkommen.“

„Aber warum nicht?“ fragte Elly.

(Fortsetzung folgt.)

unserer Provinz, und zwar in Königsberg, von dem Militärpfarrer Dr. Rupp begründet, und bald darauf entstanden in den größeren Städten der damaligen Provinz Preußen ebenfalls freie Gemeinden, so in Danzig, Elbing, Tilsit und anderen mehr. Zu der Provinzial-Versammlung am 7. Oktober sind bereits viele Theilnehmer aus Danzig, Königsberg, Memel 2c. angemeldet.

Ⓥ [Scharfschießen.] Am Sonnabend den 6. d. Mts. von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags findet auf dem hiesigen Schießplatze ein Scharfschießen der 70. Infanterie-Brigade mit gemischten Waffen statt. Hieran betheiligt sich auch eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 aus Graudenz.

*—§ [Ortsnamen-Veränderung.] Nachdem der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch Erlaß vom 25. Juli d. J. genehmigt hat, daß der Schutzbezirk Königsbruch in der gleichnamigen Oberförsterei den Namen „Königsried“ erhält, ist der Name des jetzigen Förstergehöfts Königsbruch in „Königsried“ abgeändert worden.

§—§ [Staatsgewerbesteuer in Rußland.] Die Abgaben für diejenigen Firmen des Auslandes, welche in Rußland Absatz für ihre Waaren suchen, betragen vom 1. (13.) Januar 1901 ab: 1. Für das Handlungshaus: a) an Staatsgewerbesteuer 150 Rbl. b) an einmal zu entrichtender Communalsteuer (wie bisher in den meisten Plätzen 30% 45 Rbl. 2. Für den einzelnen Reisenden: a) an Staatsgewerbe- (Commis-Voyageur-) Steuer 50 Rbl. b) an Communalsteuer 10 Rbl. Dazu kommen noch kleinere nach der Oertlichkeit verschiedene Abgaben, wie z. B. zu Gunsten der niederen Handelsschulen u. dergl., die indes unwesentlich sind. — Firmen, die nur zum Zweck des Ankaufs von Waaren nach Rußland kommen und für diesen Zweck nicht besondere Comptoir, Niederlagen oder Speicher unterhalten, fallen nicht unter das Gewerbesteuergesetz.

— [Amtliche Zeugnisse über Schulbücher.] Der Kultusminister hat anläßlich der Wahrnehmung, daß Schuldirektoren den Verlegern von Schulbüchern Zeugnisse über den Werth dieser Bücher ertheilt haben, welche anfechtbar waren und in unangemessener Weise zu Reklamezwecken ausgebeutet wurden, die Ausstellung derartiger Zeugnisse untersagt und sich selbst das Recht vorbehalten, in geeigneten Fällen nach Anhörung erfahrener Schulmänner gute Schulbücher öffentlich zu empfehlen.

* [Verkauf von Akten 2c.] Nach einer im „Justizministerialblatt“ veröffentlichten Verfügung über die Aussonderung und den Verkauf von Akten, Register und Urkunden bei den Justizbehörden sollen die entbehrlich gewordenen Akten und Urkunden, welche sich auf die Geschichte, die Besitz- und Rechtsverhältnisse oder die Verwaltung des Staates und der einzelnen Landestheile beziehen oder von besonderem kulturhistorischem Interesse sind, an die Staatsarchive abgeliefert werden. Bei Meinungsverschiedenheiten darüber, ob diese Voraussetzungen vorliegen, entscheidet die Ansicht des zuständigen Archivbeamten. Für die Vernichtung der Akten, Register und Urkunden wird, je nach Wichtigkeit eine Frist von 30, resp. 10, resp. 5 Jahren angeordnet, bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Justizverwaltung wird eine Reihe von Ausnahmen in Bezug auf die Vernichtung festgesetzt.

X [Lehrermangel.] Nachdem nun zum ersten Male die jungen Lehrer zum einjährigen Militärdienst einberufen worden sind, macht sich der Lehrermangel stärker bemerkbar, als man früher glaubte. Verschiedene erste Lehrer, deren zweite Lehrer zum Militärdienst einberufen worden sind, wurden benachrichtigt, daß die Stellen wahrscheinlich nicht anderweitig besetzt werden können.

— [Unterschriften die mittels Stempel u. s. w. hergestellt (facsimilirt) sind,] hat das Reichsgericht in einem in der „Dtsch. Jur.-Ztg.“ veröffentlichten Beschlusse in allen den Fällen, wo die Civilproceßordnung eine Unterschrift erfordert, für unzuläßig erklärt. Ein Anwalt hatte ein Kostenfestsetzungsgesuch mit facsimilirter Unterschrift versehen. Ueber die Abweisung dieses Gesuchs beschwerte er sich in einer Schrift, die wieder seine facsimilirte Unterschrift trug. Diese Beschwerde wurde als unzuläßig verworfen, und das Reichsgericht hat die dagegen eingelegte weitere Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. In den Gründen wird ausgeführt, daß durch die Unterschrift, wo sie von der Z P O. gefordert werde, stets die Willenserklärung des Unterschreibenden festgestellt werden solle. Dann könne aber nur die handschriftliche Unterschrift zuläßig sein, da nur diese die Sicherheit dafür biete, daß der Unterschreibende die Unterschrift abgegeben hat.

0 [Wandergewerbescheine für 1901.] Diejenigen Personen, welche im nächsten Jahre ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterliegendes Gewerbe zu betreiben beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Anträge hierauf schon möglichst zeitig im Laufe dieses Monats zu stellen, weil die bis zum Schlusse desselben eingegangenen Anträge zunächst berücksichtigt werden. Spätere Anträge können erst nach deren Erledigung Berücksichtigung finden, so daß bei der großen Zahl derartiger Gesuche alsdann auf die rechtzeitige Aushändigung der Scheine vor Beginn des neuen Jahres nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann. Der Antrag auf Ertheilung eines Wandergewerbescheines ist bei der Polizeibehörde des Wohnorts des Antragstellers mitzubringen.

§ [Pensionen und Ruhegehälter] werden von jetzt an durch die Post ins Haus geschickt. Bekanntlich mußten bisher die Empfänger derartiger Summen allmonatlich auf den betreffenden königlichen Kassen erscheinen, um die Beträge abzuheben. Bei der Ueberfüllung der Kassenräume mußten die Pensionsempfänger oft stundenlang warten, ehe sie ihr Geld erhielten. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, ist jetzt angeordnet worden, daß die Beträge durch die Post an die Empfangsberechtigten übersandt werden.

— [Die „Sächs. Schulzeitung“] schreibt: Eine von Posen nach Dresden verzogene Mutter brachte nach Ostern in eine Vorortschule von Dresden einen Knaben zur Anmeldung, der am 23. Dezember 1891 in Demenschenow (Kreis Posen) geboren, demnach seit zwei Jahren schulpflichtig war, aber bisher eine Schule noch nicht besucht hatte. Auf die Anfrage des Schuldirektors, wie das käme, erklärte die Mutter, daß es in dem dortigen Schulhause an Platz gemangelt habe, alle schulpflichtigen Kinder aufzunehmen. Da diese Angabe nicht recht glaubhaft erschien, wandte sich der Direktor an die Ortsschulbehörde von Demenschenow, woher die Mutter gekommen war, aber der Bescheid blieb aus. Auf eine weitere amtliche Anfrage bei der Kreisschulinspektion zu Posen wurde die Wahrheit dieser schier unglaublichen Angabe voll bestätigt. Der Lehrer des Orts Bendlewo, wohin Demenschenow eingeschult ist, erklärte amtlich: Der Knabe ist am 14. April 1898 zum hiesigen Schulbesuch angemeldet worden, mußte aber wegen Ueberfüllung pro 1898/99 und 1899/1900 vom diesseitigen Schulbesuch zurückgestellt werden, und der königliche Kreisschulinspektor bestätigt dies durch folgenden amtlichen Vermerk: Die Angaben des Lehrers sind (nach diesen traurigen Verhältnissen in Bendlewo) als zutreffend anzusehen.

V [Seit dem Neun-Uhr-Ladenschluß] scheint sich hier allmählich das Straßenleben der „alten guten Zeit“ wieder einzubürgern. Nicht nur daß sämmtliche Geschäfte um 9 Uhr geschlossen sind, fangen auch die Hausbesitzer hier und da an, die Thüren bereits kurz nach 9 Uhr abzuschließen. „Was haben Sie denn noch auf der Straße zu suchen“, heißt es, „da doch schon alle Läden zu sind.“ Und Recht hat der Mann wirklich; was soll man eigentlich auch auf der Straße thun; spazieren gehen in dem Dunkel der nur spärlich beleuchteten Straßen, um etwa über eine Deichsel der im Dunkeln auf den Straßen hier und da stehenden Wegen zu fallen? Dieser Fall passirte thatsächlich vor einigen Tagen einer Frau aus der Brückenstraße, welche eine Kanne in der Hand trug und durch die Jesuitenstraße in der Nähe der L.'schen Badeanstalt ging. Hier fiel sie über eine sehr niedrig stehende Deichsel eines Rollwagens und zwar so, daß sie mit dem Gesicht in die Scherben der Kanne fiel und sich um ein Haar ein Auge ausgeschlagen hätte. — Die Zeit nach 9 Uhr Abends kommt jetzt der Zeit von früher nach 10 Uhr völlig gleich. Wer so nach 9 Uhr durch die Straßen geht, glaubt, daß es thatsächlich schon 10 Uhr und mehr ist. Die frühere Stunde des Ladenschlusses mag wohl seine Berechtigung haben. Doch wäre es von der Stadtverwaltung sehr anerkenneswerth, wenn sie nun für Mehrbeleuchtung, hauptsächlich der Nebenstraßen Sorge tragen würde, damit in der Dunkelheit etwaige Unfälle vermieden werden.

§ [Vieh- und Pferdemarkt.] Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 189 Pferde, 188 Rinder, 456 Ferkel und 106 Schlachtschweine. Man zahlte für Schweine 37—39 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

---

§ Podgorz, 5. Oktober. Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr halten die Gemeinde-Körperschaften der evangelischen Gemeinde eine gemeinsame Sitzung ab. Daran schließt diejenige mit den Vertretern der Parochie Ottlotschin.

Vermischtes.

Die Erinnerung an den Tausch-Proceß wird wieder wachgerufen durch eine Mittheilung des „Alton. Anz.“, wonach der „Journalist“ Heinrich Leckert, der seinerzeit neben dem Kriminalkommissar v. Tausch auf der Anklagebank Platz zu nehmen hatte, unter dem Namen Heinrich Larsen Eingang in die Redaktion des „Alton. Anz.“ gefunden und für einen Theil des Blattes verantwortlich gezeichnet hatte. „Inzwischen wird“ — sagt der „Alton. Anz.“ — „Heinrich Leckert schon wegen verschiedener Schwindeleien den Staub unserer Stadt von seinen Füßen zu schütteln versucht haben, wenn die Polizei nicht ein entschiedenes Veto eingelegt hat.“

Humoristisches. Schusterjunge zum andern: „Alles, was wahr is; aber das muß mer sagen: Gerecht is meine Meestern. Von der Milch ißt sie die Haut selber, von der jebratnen Gans bekommt se der Meester und von der Worscht krieg ich se.“

Gut gezogen. A.: „Ich hätte den Herrn in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen.“

Diener: „Bedauere, in wichtigen Angelegenheiten empfängt nur die gnädige Frau.“

Er weiß sich zu helfen. „Die ersten Menschen waren ganz allein auf der Welt! sagt der Lehrer und fährt, um die Gewandtheit der Schüler zu prüfen, fort: „Nun, was würdest Du denn da thun, Isaak, wenn Du ganz allein auf der Welt wärest?“

„Ph!“ lächelt der Kleine, „ich ging nach Frankfort — dort haw' ich e' Tant'!

Neueste Nachrichten.

Danzig, 4. Oktober. Se. Majestät der Kaiser traf, von Marienburg kommend, woselbst Se. Majestät auf der Rückreise von Rominten zwei Stunden zur Besichtigung des Schlosses und der wiederhergestellten Laubenstraßen verwendet hatte, mittelst Sonderzuges 6 Uhr 24 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und fuhr nach wenigen Minuten Aufenthalt nach Langfuhr weiter. Dort wurde Sr. Majestät von dem Prinzen Heinrich, welcher eine Stunde vorher mit dem Berliner Schnellzug hier eingetroffen war und sich zu Wagen nach Langfuhr begeben hatte, sowie von dem Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 Major v. Colomb empfangen. Se. Majestät begab sich sofort im Wagen nach der Kaserne des Husaren-Regiments, wo das Regiment auf dem Kasernenhofe Aufstellung genommen hatte. Nach der Besichtigung des Regiments fand im Offizier-Casino ein Festmahl statt.

Frankfurt a. Main, 5. Oktober. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge stürzte in einem bei Euskirchen gelegenen Bleibergwerke ein alter Bau ein, unter welchem eine Anzahl Arbeiter vor dem Regen Schutz suchte. Sechs Mann wurden getödtet und eine Person schwer verletzt. Die Untersuchung ist von den Gerichtsbehörden eingeleitet.

Zwickau, 4. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die beiden Fabrikbesitzer Wichert und Louis Werner, welche im April d. Js. die eigene Fabrik angezündet hatten, zu 1½ bezw. 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

Wien, 4. Oktober. Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, beträgt die Stärke der Marinetruppen des österreichischen Geschwaders in Ostasien zur Zeit etwa 1620 Mann. Seit der Ankunft des Feldmarschalls Grafen v. Waldersee sind diese Truppen dessen Oberkommando unterstellt. Wie das österreichisch ungarische Geschwaderkommando in Ostasien meldet, wurden am 2. d. Mts. laut Beschluß der Admirale das Südfort von Schan-hai-kwan, der dortige Bahnhof sowie drei weitere Forts durch die Verbündeten besetzt. An der Besetzung des Bahnhofs und zweier Forts waren auch österreichisch-ungarische Marinesoldaten betheiligt.

Rom, 4. Oktober. Die „Agenzia Stefanie“ meldet unter dem 2. d. M. aus Schan-hai-kwan: Infolge Aufforderung Seitens der Admirale verließen die Chinesen die Befestigungen mit ihrer Artillerie und Kriegsmunition. Heute Vormittag besetzten die Versagliere in sehr kurzer Zeit mehrere Forts am äußersten Ende der Großen Mauer, wobei zahlreiche Chinesen getödtet bezw. gefangen genommen wurden. Die internationalen Marinetruppen besetzten sechs gut armirte Innenforts.

Rom, 4. Oktober. Heute stellte der Vatikan der italienischen Polizei die ersten Berichte und Ergebnisse der Untersuchung über den Diebstahl zu. Die gestohlenen Rentenpapiere erreichen den Betrag von 357 310 Lire, davon 75 110 amerikanische, der Rest sind italienische Staatsschuldpapiere. Die Diebe raubten ferner 500 Lire Coupons italienischer Werthpapiere. Man versichert, die Spuren der Thäter seien entdeckt. Rampolla hat befohlen, die Namen der Diebe, sobald sie entdeckt seien, der italienischen Polizei mitzutheilen.

London, 4. Oktober. Bis 6½ Uhr Abends waren gewählt: 222 Ministerielle, 54 Liberale 43 irische Nationalisten. Die Ministeriellen gewinnen 8, die Liberalen 11 Sitze.

London, 4. Oktober. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Peking, den 29. vor. M., telegraphirt: Die hiesigen Truppenkommandanten bereiten den officiellen Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee Seitens der verschiedenen fremden Truppenkörper vor. Eine kombinirte Kavallerietruppe wird den Generalfeldmarschall von Tung-schou nach Peking geleiten.

Paris, 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht folgende Depesche aus Ain Sefra: 1300 Araber sind gegen die marokkanischen Räuberbanden ausgesandt worden, welche sich auf dem Aich-Berge festgesetzt haben. Der Kommandeur des 2. Spahi-Regiments hat sich mit dem obersten Kaid ebenfalls dorthin begeben.

Port Said, 4. Oktober. Infolge Strandens des von Norfolk (Virginia) kommenden Dampfers „Emir“ liegen 10 Schiffe, darunter mehrere Postdampfer, im Kanal fest.

Petersburg, 4. Oktober. Der „Nowoje Wremja“ meldet aus Warschau: Am Abend des 1. Oktober ist in der Nähe von Brest-Kujawsk (Gouvernement Warschau) ein Ballon niedergegangen, welcher am 30. September mil dem Grafen de la Vaux in Paris aufgestiegen war. Der Graf befindet sich wohl.

Konstantinopel, 4. Oktober. Professor Rieder, mit der Reorganisation des türkischen Medicinalwesens betraut, ist bei der Besichtigung eines Hospitalbaues fünfzehn Meter hinabgestürzt und hat einen Bruch der Füße, sowie eine Verletzung des Rückgrats erlitten. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Tanger, 4. Oktober. Dem Vernehmen nach wird die deutsche Gesandtschaft Anfangs November dem Hofe einen Besuch abstatten.

Paris, 4. Oktober. Der „Temps“ schreibt über den Brief des deutschen Kaisers an den Herrscher von China: Die Ironie, mit welcher der deutsche Kaiser das Anerbieten der Trankopfer behandelt, hat etwas Heilsames für China selbst, welches sich um keinen Preis einbilden darf, Straflosigkeit genießen und ungefährdet die Attentate des Sommers wieder beginnen zu können. Die chinesischen Diplomaten sind vollendete Taktiker; wir werden unserer ganzen Kraft und Aufmerksamkeit bedürfen. Die leichteste Mißhelligkeit droht die schwersten Consequenzen heraufzubeschwören. Von diesem Gesichtspunkte aus muß die Ueberstürzung bedauert werden, mit welcher gewisse Cabinette Maßnahmen zur Räumung Pekings trafen, ohne sich um deren Wirkung auf die Chinesen und um die Absichten der übrigen Mächte zu kümmern.

Bar-le-Duc, 4. Oktober. In einem Degenduell wegen einer Zeitungspolemik tödtete der nationalistische Deputirte Ferrette den Gemeinderath Marlier.

Washington, 4. Oktober. Von dem Staatssekretär Hay wurde heute dem deutschen Geschäftsträger Frhrn. Speck von Sternberg eine Note zugestellt, welche sich günstig über den Vorschlag Deutschlands betreffend die Bestrafung der Chinesen ausspricht und erklärt, daß der amerikanische Gesandte in Peking Conger die Weisung erhalten habe, sich über die Namen derjenigen Chinesen zu vergewissern, welche zu bestrafen seien, und zu untersuchen, ob die Strafe, der diese Chinesen unterliegen sollten, ausreichend sei, und ob irgend welche Bestrafung auch thatsächlich erfolgt sei.

New-York, 4. Oktober. Hier ist folgende Depesche aus Taku, datirt den 1. Oktober, eingetroffen: Drei britische Regimenter verlassen Taku am 2. d. Mts., um als Garnison für Schan-hai-kwan und Tschunt-so-tscheng zu dienen und von der Eisenbahn Besitz zu ergreifen.

Shanghai, 3. Oktober. Die holländischen Kriegsschiffe „Nederland“ und „Holland“ sind plötzlich nach Swatau und Amoy beordert worden; das Panzerschiff „Piet Hein“ bleibt im hiesigen Hafen.

Tientsin, 1. Oktober. Auf der Eisenbahn zwischen Tang-schan und Shuk-schwan (?) fand ein Zusammenstoß statt. Mehrere Russen und Chinesen wurden getödtet, eine große Anzahl verletzt.

Tientsin, 1. Oktober. Wie aus authentischer chinesischer Quelle gemeldet wird, entsandte die Kaiserin den höchsten Beamten des Reiches mit dem Auftrage, alle nothwendigen Anordnungen zu den höchsten Ehrerweisungen für die Leiche des Gesandten Freiherrn von Kettler zu treffen. Ferner wurde von der Kaiserin bestimmt, daß in der Hauptstadt ein würdiger Tempel zum Gedächtniß des Ermordeten errichtet werde, und daß, wenn die Leiche Tientsin und die chinesischen Hafenorte passire, der Oberaufseher des Handelsverkehrs in Tientsin sowie die ersten Beamten der Hafenplätze ihr die höchsten Ehren erwiesen. Die Prinzen Tuan, Lan-ji und drei andere sowie Kang-ji sind aller ihrer Würden und Aemter verlustig erklärt worden. Tung-fu-hsiang und alle an der Boxer-Bewegung Betheiligten sollen noch degradiert werden. (Das klingt ja ganz annehmbar!)

Hongkong, 3. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen soll im Tung-kung Distrikt, welcher sich unmittelbar an das Hinterland der Halbinsel Kaulung anschließt, das Räuberwesen zunehmen. Die Räuber sollen bei der chinesischen Miliz sogar Unterstützung finden. Die dritte und die vierte indische Brigade sind nach Norden beordert worden. Die übrigen indischen Truppen gehen nach Taku. In Canton ist Alles ruhig.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 6. Oktober: Steigende Temperatur, meist bedeckt, Regenfälle. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 21 Minuten, Untergang 5 Uhr 47 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 52 Minuten Nachmittags Untergang 2 Uhr 5 Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 10.	4. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	216,00
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,55
Preußische Konsols 3%	85,5[illegible]	85,60
Preußische Konsols 3½%	93,90	94,00
Preußische Konsols 3½% abg.	93 70	93,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,50	85,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,90	93 80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	81,20	81,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	90,80	90,75
Posener Pfandbriefe 3½%	90,80	90,80
Posener Pfandbriefe 4%	100,20	99,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	95,80
Türkische Anleihe 1% C	25,25	25,35
Italienische Rente 4%	93 80	93,75
Rumänische Rente von 1894 4%	73 20	73,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	172,60	171,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	224,50	229,80
Harpener Bergwerks-Aktien	181,75	180,10
Laurahütte-Aktien	199,90	193,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,25	119,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	154,25	154,75
Dezember	158,25	159,00
Mai	162,75	163,00
Loco in New-York	82¼	82⅜
Roggen: Oktober	142,00	142,50
Dezember	143,25	143,75
Mai	144,75	145,25
Spiritus: 70er loco	50,50	50,40

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 3⅞%.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 9. u. Mittwoch, den 10. d. Mts., von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. wird das diesseitige Regiment auf dem Schießplatz bei Thorn

Gefechtsschießen

mit scharfer Munition abhalten.

Die Absperrung des Gefahrbereichs wird durch Schließen der Sperren in der üblichen Weise erfolgen.

Königliches Commando des Infanterie-Regiments Nr. 129.

Bekanntmachung.

2400 Mark à 5 % Zinsen sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben.

Podgorz, den 1. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schreiber (Anfänger) finden im hiesigen Magistrats-Bureau Beschäftigung.

Podgorz, den 3. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Lieferung

für die Menageküche des 1. Bataillons Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ist vom 1. November 1900 auf ein weiteres Jahr zu vergeben.

1. Viktualien (Proben erforderlich),
2. Kartoffeln,
3. Milch und Gemüse.

Offerten werden bis zum **10. Oktober** Jakobsbaracke, Stube 29, entgegengenommen, woselbst die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.

Die Küchenverwaltung.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Dampfpflug

sucht noch Arbeiten zu übernehmen. Off. sub **H. S. 500** an die Expedition der Thorner Zeitung.

Speisekartoffeln

liefert zu billigsten Preisen.

Casimir Walter, Mocker.

Weiße Kachelöfen,

gut erhaltene Stubenthüren mit Schloß u. massive Cementtreppen zu verkaufen.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas, Thorn.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Ganzen sofort zu vermiethen.

Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist von sofort zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Zu vermiethen:

2 Zimmer, Küche, Kammer 2c. 200 Mk. **Brückenstraße 28.**

Zu vermiethen:

Pferdeställe und Wagenremise. Erfrag. **Brückenstraße 8,** I. Et.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen. **G. Jacobi.**

Rathskeller-Thorn.



Ernst Harwart,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.



Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung zur gefl. Anzeige, daß morgen, **Sonnabend, den 6. cr.,** Abends 6 Uhr die

Eröffnung des Rathskellers

stattfindet.

Indem ich für Verabreichung **vorzüglicher Speisen** vollste Garantie übernehme, empfehle ich die von mir geführten **Weine der Weinhandlung Joh. Mich. Schwartz jun. und Biere der Brauerei Englisch Brunn (Elbing) (Pilsner Art) und Leistbräu-München.**

Bittend mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen, zeichne mich bestens empfehlend

Mit Hochachtung

Ernst Harwart.

Lehrer für Violin-Unterricht wolle Offerte mit Preisangabe unter Chiffre **A. B.** in d. Exp. d. Ztg. abgeb.

Junger Buchhalter

wünscht bei bescheidenen Ansprüchen von sofort **Stellung.** Off. u. **L. S. 600** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger Kutscher

sowie

zwei kräftige Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.

Oskar Klammer, Thorn III.

Lehrling,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, verlangt

Rysiewski, Coppernikusstraße 25.

1 junges Mädchen,

der polnischen Sprache mächtig, sucht

Ph. Elkan Nachf.

1 junges Mädchen

mit guter Schulbildung und **guter Handschrift (nicht Buchhalterin)** wird gesucht. Offerten unter **A. M. R.** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

Ein Mädchen

zum Zeitung austragen auf der Fischerei sucht von sofort.

Die Expedition.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten bei

Ph. Elkan Nachf.

Eine alleinstehende Frau oder Mädchen

als Aufwärterin

sofort gesucht. **Gerechtestraße 1.**

2 junge Leute

finden gute Pension. **Bäckerstr. 13.**

Wohne jetzt

Gerberstraße 33/35, 2 Tr. rechts.

im Neubau, Eingang Schloßstraße.

Zahnarzt Davitt.

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.

Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

1 kl. Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. **Brombergerstraße 62. F. Wegner.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per sofort zu vermiethen.

Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II.**

Schützenhaus, Thorn.

Die am morgigen Tage erfolgende

Eröffnung der unteren Restaurations-Räume

erlaube ich mir hierdurch dem hochgeehrten Publikum, um geneigten Zuspruch bittend, ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 5. Oktober 1900.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **15. Oktober cr.**

Strobandstraße 16, 1 Treppe

ein

Atelier für Damen-Schneiderei

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch geschmackvolle und reelle Arbeit meine geehrten Auftraggeberinnen zu befriedigen.

St. Główczyńska.

Elisabethstr. No. 5 — **Ausverkauf** — Elisabethstr. No. 5

zu **Taxpreisen.**

Das zur **H. Tornow**'schen Nachlassmasse gehörige Waarenlager bestehend aus **Tuchstoffen** aller Art, für **Uniform-** und **Civilkleidung, Militär-Effekten** etc. soll bis **zum 15. October cr.** geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.

Maassbestellungen etc.

werden auf das Sauberste unter billigster Preisberechnung wie bisher ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten

in Kiefer und Tanne.

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

2 Lehrlinge

für gründliche Ausbildung in **Klempnerei und Installation** sucht

Carl Meinas, Coppernikusstraße 26.

Wohnungen

für 216, 240 u. 300 Mk. pro Jahr zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 7/9. A. Wittmann.**

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen. Culmer Vorstadt, Kirchhofstraße 52.

1 Wohnung, III. Etage,

vollst. neu renov., besteh. aus 1 Entree, 3 Zimmer u. Zubeh. per gleich od. später zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Möbl. Zimmer zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Wohnung, best. a. 5 Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Sonntag, d. 7. Oktober, Mittags 1 Uhr

Stiftungsfest ☐

Jeden Sonnabend:

Flacki

empfiehlt

Herrmann Schulz, Culmerstraße 22.

Die Roßschlächterei

verkauft von heute ab:

Rohes Fleisch ohne Knochen Pfd. 20 Pf.
Rippenfleisch . . . . „ 15 „
Hackfleisch . . . . „ 25 „

H. Hoppe geb. Kind.

Shampoonir- u. Frisir-Salon f. Damen

Toilette-Artikel

der besten deutschen, französischen und englischen Firmen.

Gebrauchsgegenst. pur manicure (Handnagelpflege.)

Atelier für künstliche Haararbeiten.

Breitestraße 32, I,

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 15. Oktober, Vormittags von 9—1 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- resp. Taufschein, den Impfschein, und wenn sie von einem anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck, Gymnasialdirektor.

Höhere

Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 16. Oktober.** Anmeldungen werden Montag, den 15. cr., von 10—12 Uhr im **Schullokal, Seglerstraße 10, II** entgegen genommen.

Martha Küntzel, Schulvorsteherin.

I. Westpreußische

Provinzial-Obstausstellung

verbunden mit

Obstmarkt

vom 5.—7. Oktober 1900

in Marienburg Westpr.

Gesellschaftshaus.

Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

Elise Funk, Balletmeisterin, **Posen,** Theaterstraße Nr. 3.

Schlesinger's Restaurant.

Neu eingerichtet

Billard- u. Vereins-Zimmer.

Vorherige Bestellungen erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag n. Trinitatis, 7. Oktober 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Armen der Gemeinde.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Kollekte für den evangel. kirchl. Hilfsverein zu Berlin.

Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Einführung des Divisionspfarrers Dr. Greeven durch Herrn Consistorialrath Witting.
Kindergottesdienst fällt aus.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.

Kein Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Kirchbau in Groß-Wolz.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den evangel. kirchl. Hilfsverein.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.